



Weltgesundheitstag



Der Weltgesundheitstag 1954 - 2013

Seit viele Jahrzehnten
ein wichtiger Impuls
für die Gesundheitsförderung
in Deutschland

Ergänzungen 2009 - 2013

Weltgesundheitstag 2009:

Maßnahmen des Gesundheitswesens im Katastrophenfall

Internationales Motto: Save lives. Make hospitals safe in emergencies

2009 rückte die WHO die Sicherheit von Gesundheitseinrichtungen in Katastrophenfällen in den Fokus der Aufmerksamkeit und stellte den Weltgesundheitstag unter das internationale Motto "Save lives. Make hospitals safe in emergencies".

Besonders im Katastrophenfall ist die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser und Zentren der medizinischen Grundversorgung müssen auch bei Großschadenslagen die von ihnen benötigten Leistungen erbringen können.

In Deutschland sind Gesundheitseinrichtungen grundsätzlich gut auf Krisensituationen wie zum Beispiel einer Influenzapandemie, einem bioterroristischen Angriff oder anderen Katastrophenfällen vorbereitet: eine entsprechende Vorsorgeplanung gewährleistet ihre Sicherheit und Funktionsfähigkeit auch im Katastrophenfall.

Der Weltgesundheitstag in Deutschland informierte über die nationale Pandemieplanung, bioterroristische Gefahrenlagen, Krankenhausnotfallpläne, Katastrophenpläne in Unternehmen sowie die Zusammenarbeit der Akteure und zeigte, wie die Bundesregierung die Länder durch Koordinierung, wissenschaftliche Beratung, Entwicklung von Konzepten und Planungen für den Ernstfall unterstützt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Auftaktveranstaltung war die internationale Zusammenarbeit bei Katastrophen im Ausland, wie beispielsweise die Unterstützung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) beim Wiederaufbau in Banda Aceh nach dem Tsunami 2005 oder die Erfahrungen von Malteser International in Myanmar.

Weltgesundheitstag 2010:

Gesunde Städte

Internationales Motto: Be part of a global movement to make cities healthier

Ziel des Weltgesundheitstags 2010 war es, die Aufmerksamkeit auf das Problem von Urbanisation und Gesundheit zu lenken. In einer zunehmend urbanisierten Welt stellen sich neue gesundheitliche Herausforderungen, die über den Gesundheitssektor hinaus gehen und Aktivitäten auf globaler, nationaler, kommunaler und individueller Basis zugleich erfordern.

Erstmals in der Geschichte leben inzwischen mehr Menschen in Städten als in ländlichen Bereichen. 2030 werden sechs von zehn Menschen in einer Stadt leben, der größte Zuwachs wird dabei in Städten in Asien und Afrika zu verzeichnen sein.

Die WHO startete deswegen zum Weltgesundheitstag die weltweite Kampagne „Be part of a global movement to make cities healthier“. Diese Kampagne sollte aufzeigen, wie das Leben in Städten, wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, gesundheitsförderlicher gestaltet werden kann.

Am Weltgesundheitstag 2010 waren Städte in der ganzen Welt aufgerufen, an der Kampagne der Weltgesundheitsorganisation "1000 cities - 1000 lives" aktiv mitzuwirken. Die teilnehmenden Städte, Stadtteile und Straßenzüge sollten sich mit großen Gesundheitsaktionen an die gesamte Stadtbevölkerung richten. Mit der Kampagne "1000 cities - 1000 lives" sollten sich die "gesunden Städte" als lebenswerte, sichere und dynamische Städte präsentieren können.

In Deutschland gab es in 2010 keine vom Bundesgesundheitsministerium geförderte zentrale Veranstaltung, keine zentrale Pressekonferenz und kein offizielles deutsches Motto zum Weltgesundheitstag.

Weltgesundheitstag 2011:

DART – Gemeinsam Antibiotikaresistenzen verhüten und bekämpfen

Internationales Motto: Tackling antimicrobial Resistance

Für das Jahr 2011 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das internationale Thema „Tackling antimicrobial Resistance“ vorgegeben. Die WHO startet dazu eine weltweite Kampagne mit dem Ziel, die Wirkung von Antibiotika, insbesondere von Medikamenten zur Behandlung von Malaria und von HIV/ AIDS für weitere Generationen zu erhalten. Die weltweite Verbreitung von antimikrobiellen Resistenzen gefährdet nicht nur die Wirksamkeit von Medikamenten, die zur Zeit eingesetzt werden, sondern bedroht auch wichtige zukünftige Fortschritte, die bei der Bekämpfung gefährlicher Infektionskrankheiten erzielt werden könnten.

Der Weltgesundheitstag in Deutschland steht unter dem Motto „DART – gemeinsam Antibiotikaresistenzen verhüten und bekämpfen“.

„DART“ steht hierbei für die „Deutsche Antibiotika-Resistenzstrategie“, die im November 2008 gemeinsam vom Bundesministerium für Gesundheit, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung verabschiedet und veröffentlicht worden ist. Sie enthält Maßnahmen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Antibiotika-Resistenzen in Deutschland und hat die Verminderung von deren Ausbreitung zum Ziel.

Die Behandlung von bakteriellen Infektionskrankheiten wird durch den Anstieg an antimikrobiell resistenten Erregern zunehmend erschwert. Da der Anteil der resistenten Erreger in den letzten Jahren gestiegen ist und weitere Steigerungen nicht auszuschließen sind, ist eine gezielte Herangehensweise zur Reduzierung von antimikrobiellen Resistenzen und zur Stärkung präventiver Maßnahmen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene notwendig.

Die Veranstaltung informiert über die Zusammenarbeit der Verantwortlichen im Gesundheitswesen, im Bereich der Tierhaltung, der Lebensmittelkette und der tierärztlichen Tätigkeit. Referentinnen und Referenten aus den verantwortlichen Bundesressorts, ihren nachgeordneten Behörden, aus den Bundesländern sowie aus Forschung, Wissenschaft, Praxis und seitens der Kostenträger berichten zum aktuellen Stand der Umsetzung von DART sowie zu bestimmten Aspekten der entsprechenden internationalen Aktivitäten.

Weltgesundheitstag 2012: Alter(n) und Gesundheit

Internationales Motto: Ageing and health. Good health adds life to years.

Der Weltgesundheitstag 2012 widmete sich, wie bereits im Jahr 1999, dem Thema „Alter(n) und Gesundheit“. Ganz konkret stand dabei die Frage im Mittelpunkt, was der einzelne Bürger und der Staat zur Förderung eines aktiven und gesunden Alterns tun können.

Ausgehend von der Tatsache, dass sich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts die Lebenserwartung der Menschen drastisch erhöht hat, dass es schon bald mehr ältere Menschen als Kinder geben wird und dass sich diese demografische und soziale Transformation weltweit vollzieht, weist die WHO in 2012 nun besonders auf die prekäre Situation in den weniger entwickelten Ländern dieser Welt hin: Manche werden nur eine einzige Generation haben, um ihre Gesundheits- und Sozialsysteme auf eine alternde Welt vorzubereiten.

Neben dieser globalen Perspektive erlangt das Thema auch im europäischen Kontext eine große Bedeutung. In vielen Ländern der Europäischen Region der WHO liegt die Lebenserwartung für Frauen bereits bei über 80, und für Männer bei über 75 Jahren. Dieser beispiellose Erfolg stellt für die einzelnen Bürger, ihre Familien und die Gesellschaft insgesamt sowohl Chancen als auch Herausforderungen dar.

Das Thema „Altern“ ist in Deutschland im Zuge der demografischen Entwicklung inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Dabei gilt es herauszustellen, dass Alter und Altern nicht nur als defizitäre Erscheinung, sprich als „Verlust von etwas“, wahrgenommen, sondern auch als Bereicherung verstanden werden können. Dies sollte in den Fokus der allgemeinen und medialen Aufmerksamkeit rücken. Darüber hinaus bedarf es einer ganzheitlichen Betrachtung des Themas (Geist, Körper, Psyche und soziale Teilhabe). Das Altern ist insgesamt ein durch eine enorme Vielfalt geprägter Prozess, der an Staat, Gesellschaft und die Kräfte der Zivilgesellschaft neue Herausforderungen in der partizipativen Gestaltung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum stellt.

In Deutschland gab es in 2012 keine vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) geförderte zentrale Veranstaltung zum Weltgesundheitstag.

Weltgesundheitstag 2013: Bluthochdruck

Internationales Motto: Under pressure? Cut your risk of heart attack and stroke – control your blood pressure.

Die WHO wählte für den Weltgesundheitstag 2013 das Thema „Bluthochdruck“, um vor allem die Öffentlichkeit stärker auf diese Krankheit aufmerksam zu machen. Neben dieser stärkeren Sensibilisierung steht die Verbesserung von Prävention und Früherkennung im Fokus.

Bluthochdruck ist die häufigste Erkrankung in den Industrieländern. Unbehandelt ist er mitverantwortlich für Schädigungen der Nieren, des Gehirns, der Gefäße und des Herzens. Herzinfarkte z. B. sind in Deutschland die Todesursache Nr. 1. Nach Schätzungen haben in Deutschland zwischen 18 und 35 Millionen Menschen einen zu hohen Blutdruck. 30 bis 40 % der erwachsenen Bevölkerung haben in Deutschland einen hohen Blutdruck. Ab 60 hat jeder

Zweite einen zu hohen Blutdruck. Bei Menschen im hohen Alter sind es 80-90 %. Allein diese Daten für Deutschland zeigen auf, dass es sich um eine ernstzunehmende Erkrankung handelt, die gravierende Folgen mit sich bringen kann.

Bluthochdruck ist dabei kein alleiniges Problem der Wohlstandsgesellschaften bzw. der Industriestaaten. Etwa ein Viertel der Weltbevölkerung hat einen zu hohen Blutdruck. Bis 2025 ist mit einem Anstieg auf 29 Prozent zu rechnen: rund 1,5 Milliarden Menschen. Nahezu alle Länder der Welt sind ähnlich stark betroffen. In vielen afrikanischen Ländern z. B. sind schätzungsweise 40% der erwachsenen Bevölkerung von Bluthochdruck betroffen.

Von enormer Bedeutung bei dieser Krankheit sind die frühzeitige Erkennung und eine anschließende konsequente Behandlung. Bluthochdruck ist eine vermeidbare und gut behandelbare Erkrankung. Es mangelt allerdings an einem Bewusstsein für die Gründe und Folgen der Erkrankung, an einer selbstverantwortlichen Fürsorgebereitschaft und in den ärmeren Ländern an der finanziellen Ausstattung der Informations- und Behandlungskapazitäten. Diesem Mangel versucht die WHO-Kampagne entgegenzutreten und somit auch einen Beitrag zur Reduzierung von Herzinfarkten und Schlaganfällen zu leisten.

2013 wird es keine zentrale Veranstaltung zum Weltgesundheitstag geben. Viele Organisationen nutzen aber den WGT, um über das Thema zu informieren und Aktionen dazu durchzuführen. Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPg) weist deshalb in diesem Jahr im Auftrag des BMG auf der Internetseite www.weltgesundheitstag.de neben Informationen zum Thema insbesondere auf Aktivitäten anderer Organisationen zum Weltgesundheitstag hin.

